

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Dr. 145.

Freitag, den 4. Dezember 1903.

2. Jahrgang.

Perkliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 3. Dezember 1903.

Die sächsische Presse hatte kürzlich Veranlassung, Stellung zu nehmen zu einer neuen Umgehung Sachsens durch Herstellung beschleunigter Zugverbindungen auf der preussischen Strecke Leipzig—Eilenburg—Haltberg—Sagan—Breslau zum Nachteil der sächsischen Strecke Leipzig—Dresden—Görlitz. Das „Chemnitzer Tageblatt“ schreibt hierzu: „Nach unseren Informationen ist es richtig, daß die preussische Eisenbahnverwaltung neuerdings die Fahrzeiten mehrerer Züge auf der Eilenburger Linie wesentlich verkürzt und damit die Gesamtfahrzeiten der zwischen Leipzig und Breslau über Görlitz verkehrenden Züge unterboten hat. Nicht richtig aber ist, daß die preussische Wettbewerbsstrecke die längere sei; sie ist vielmehr mit 360 km um 22 km länger als die sächsische Route mit 382 km Länge (der auch noch in Frage kommende rein preussische Weg über Koblitz—Horka ist sogar nur 353 km lang). Die Gleichstellung der Fahrpreise über die beiden Routen ist somit nur dadurch erreicht worden, daß die sächsische Verwaltung, nicht aber die preussische ihre Fahrgebühren ermäßigt hat. Weisen nun weiter bekanntlich die in der Ebene nördlich Sachsens angelegten preussischen Strecken weniger Steigungen und Kurven auf, als die am Fuße des Gebirges sich hinziehende sächsische Wettbewerbsstrecke, so kann es nicht wundernehmen, wenn es gelungen ist, die Züge auf der Nordroute schneller zu fahren, als auf der Route über Görlitz—Dresden. Sache der sächsischen Verwaltung wird es aber gleichwohl sein, durch möglichst Beschleunigung ihrer Züge vornehmlich im Wege der Abkürzung der Laufenthaltszeiten auf den Stationen die ihr drohende Schädigung tunlichst abzuwenden, und wie erwarten, daß deshalb auch bereits die erforderlichen Erörterungen eingeleitet worden sind.“

Vorsicht beim Kalenderkauf ist namentlich in diesem Jahre geboten. Während sonst dadurch Betrugsereignisse verübt wurden, daß alte Kalender zum Verkaufe gestellt waren (natürlich von sogenannten fliegenden Händlern) liegt beim diesjährigen Betrug lediglich Versehen vor. Wie sich bereits ergeben hat, haben einige Kalenderfabrikanten übersehen, daß das Jahr 1904 ein Schaltjahr ist, der Februar also 29 Tage hat. Viele Serien Kalender 1904 weisen nun einen 28tägigen Februar auf, so daß vom 1. März an die Kalender nicht stimmen.

Dresden. Eine blutige Mordtat hat abermals die Bewohnerschaft der Vorstadt Plauen in Angst und Schrecken versetzt. Der amtliche Polizeibericht meldet über diesen Mord folgendes: Von ihrer aus der Stadt heimkehrenden Tochter ist Montag Abend gegen 1/9 Uhr die Kaufmannswitwe Auguste Emilie Danneberg verwitwet gewesene Damm geborene Maitter in der gemeinsamen Wohnung in Dresden-Plauen, Biener-Str. 29, ermordet aufgefunden worden. Die Tat ist durch Schläge mit einem vierkantigen Instrument, vermutlich einer Kalkammer, einem Schieferdeckerhammer oder dergleichen, ausgeführt worden. Mit dem anscheinend gleichen Werkzeuge hat der Täter einen im Wohnzimmer stehenden Schreibtisch an verschiedenen Stellen angehackt und zu öffnen versucht. Die im Besitz der Verstorbenen gewesenen Wertpapiere und ein Spackasienbuch hat er nicht gefunden, dagegen sind ihm mehrere in einem Kässchen aufbewahrte Schmuckstücke, als eine goldene Brosche in Hufeisenform, eine Nisailbrosche, die Einlage eine Kanne darstellend, ein goldener Öhring mit Wachsperte, ein Paar goldene Öhringe, runde Platte mit eingraviertem Stern, ein goldener Damerring mit einem eingelegeten Rubin in die Hände gefallen, vielschid auch ein rotes Kleingeld. Die Tat ist vermutlich in

den Nachmittagsstunden zwischen 3 und 5 Uhr begangen worden, während welcher Zeit die Ermordete allein in der Wohnung gewesen ist. Der Täter hat sich vermutlich stark mit Blut besudelt und sich hier von anderswo gereinigt. Wahrnehmungen hierüber und über den Verbleib der geraubten Schmuckgegenstände werden unermüßlich an die Kriminalpolizei erbeten. Möglicherweise kommt als Täter ein bartloser junger Mann mitte der zwanziger Jahre in Frage, der Montag gegen 6 Uhr — also noch ehe der Mord bekannt war — am Neustädter Bahnhof eine Fahrkarte nach Breslau gelöst und mit vier blutbesudelten Einmarkstücken bezahlt hat. Auch bezüglich dieses jungen Mannes wird um geeignete Mitteilung gebeten.

Als Mörder der am 30. v. M. in Dresden-Plauen, Biener-Str. 29, tot aufgefundenen Kaufmannswitwe Auguste Emilie Danneberg verwitwet gewesene Damm geborene Maitter war unter anderem ein in Berlin aufhältlicher Sohn der Ermordeten in Frage gezogen worden. Die in Berlin sofort angestellten Recherchen haben ergeben, daß der erwähnte Sohn als Täter nicht in Betracht kommt. In der Mordangelegenheit sind am vorgestrigen und gestrigen Tage verschiedene Forderungen erfolgt, ohne daß bis jetzt ein sicherer Erfolg zu verzeichnen wäre.

Zum Scheidungsprozeß des prinziplichen Paars Schönburg-Waldenburg schreibt der Mailänder „Korresp. d. Sera“, es sei unzutreffend, daß Don Carlos seine Tochter Alice für „tot“ erklärt hat. Vater und Tochter stehen vielmehr in händlichem Briefwechsel zusammen, und Don Carlos soll auch der erste gewesen sein, der seiner Tochter zur Ehescheidung riet. Angeblich soll die Prinzessin für ihren Gatten mehr als 40000 Fr. Schulden bejahlt haben. Im Gegensatz zu anderen Angaben wird den „Dresd. Nachr.“ jetzt mitgeteilt, daß der Prinz von Schönburg die Ehescheidungsfrage einreichte.

Die Klage im Scheidungsprozeß des prinziplichen Paars Schönburg-Waldenburg stützt sich auf Körperverletzung und Freiheitsberaubung der Prinzessin Alice, die, wie der „Magdeburgerischen Zeitung“ geschrieben wird, die Liebhabtochter ihres Vaters Don Carlos war und sich in Venedig, wo sie bis zu ihrer Verheiratung lebte, in den aristokratischen Kreisen lebhafter Sympathien erfreute. Sie war sehr schön, schlank, mit bleicher Gesichtsfarbe und großen, schwarzen Augen. Durch ihr leidenschaftliches, aufbrausendes Wesen machte sie schon in ihrer venezianischen Zeit auf sich reden. Vor ihrer Hochzeit mit dem deutschen Prinzen scheint sie harmlose Begehungen zu einem venezianischen Nobile unterhalten zu haben, der sich später weigerte, der Prinzessin einige Briefe zurückzugeben, die sie ihm geschrieben hatte. Aus diesem Anlasse hat sie einmal auf dem Klo ihre beiden großen Hände auf den erschreckten Nobile gelegt, der sich dann beeilte, die Briefe zurückzuschicken. Als Prinzessin Alice den Prinzen Friedrich Ernst von Schönburg-Waldenburg kennen lernte, zählte sie etwa 20 Jahre. Der Prinz unterlag völlig dem Zauber der hochgebildeten, temperamentvollen Venezianerin, brach um ihrerwillen mit seiner Familie, trat zum Katholizismus über und ließ sich am 26. April 1897 in Venedig trauen. Patriarch Carlo, der heutige Paps Pius X., vollzog selbst die Trauung.

Rögischenbröda. Bereits seit einiger Zeit bildet in sämtlichen Gemeinden der Löhning, von der Grenze von Dresden mit Ribebel beginnend und mit Zischewitz endend, die Frage der Errichtung eines gemeinschaftlichen Amtsgerichtes den Gegenstand eifriger Erörterungen seitens der Gemeindebehörden. Vereine sowie eines großen Teiles der Bevölkerung dieser Ortschaften.

Radeburg. Bei der am Montag stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl erhielten gültige Stimmen: von den anlässigen

Bürgern: Herr Fabrikbesitzer Max Wittschilling 154, Herr Getreidehändler Arthur Lehmann 108, Herr Lochgerbermeister August Schneider 97, Herr Kürschnermeister Richard Klotzsche 91 (Erstmann). Von den unanlässigen Bürgern: Herr Schuhmachermeister Ernst Drepte 115, Herr Pastor Kraßmer 89 (Erstmann), Herr Zahnkünstler Södlisch 27 (Erstmann). Abgegeben wurden 175 Stimmen, gegen 195 im Vorjahr von 272 stimmberechtigten Bürgern.

Meißen. Den Töpfern in sämtlichen deutschen, dem Fabrikantenverbande angehörenden Ofenfabriken war, wie schon mitgeteilt, für den 1. Dezember gelündigt worden, wenn sie nicht bis dahin aus der Organisation ausgetreten seien oder der Veltens-Fürstentumder Streik beendet sei. Wie dem hiesigen „Tageblatt“ mitgeteilt wird, ist die erwähnte Forderung der Fabrikanten erfüllt worden: die hiesigen Fabrikanten sind sämtlich aus der Organisation ausgetreten, und zwar, wie es heißt, auf Verbeiß der Zentralstelle ihrer Organisation. Das läßt vermuten, daß die Erfüllung der Forderung nicht ohne Hintergedanken erfolgt ist, und eine Beilegung der Angelegenheit ist somit noch nicht sicher. Vorläufig wird jedoch weiter gearbeitet.

Kösa bei Kößen. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde hier in der Nacht zum Sonntag ausgeführt. Dortselbst wurde dem Getreidehändler Müller ein Pferd (schwarzbrauner Wallach mit weißem Stern) im Werte von circa 1000 Mark, gestohlen. Der Dieb ist, nachdem er ein Fenster eingedrückt hatte, von hinten aus in den Pferdestall eingestiegen, hat dann die Türe geöffnet und das Pferd hinausgeführt.

Döbeln. Die gestrige Stadtverordnetenwahl ergab zum erstenmale die Wahl eines Sozialdemokraten, des Materialwarenhändlers Wiemeg.

Leipzig. Der 28 Jahre alte Metallpolierer Köppe aus Zscherden hatte am 13. Juli aus Eifersucht die Frau Braune, mit der er ein intimes Verhältnis unterhielt, durch Messerstiche in den Hals und in die Hand schwer verletzt. Wegen Mordversuchs vor die Geschworenen gestellt, wurde er nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme nur der gefährlichen Körperverletzung schuldig befunden und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Chemnitz. Ein Raubanschlag beschäftigte am Freitag das hiesige Scherengericht. Auf der Kallagedant befand sich der 1887 geborene, bisher noch unbestrafte Schuhmacher Bruno Alfred Schilde aus Zschopau, ein kleines, blaßes Bürschchen. Er war beschuldigt, am Abend des 23. August auf dem Wege zwischen Krumbornsdorf und den sogenannten „Ganshäusern“ den Strumpfwirker Köhner aus Krumbornsdorf, der ihm den Weg nach Zschopau zeigen sollte, von hinten überfallen, zu Boden geworfen und mit einem stumpfen Gegenstand wiederholt auf den Kopf geschlagen, sowie, um ihn am Schreien zu verhindern, Erde in den Mund gestopft und ihm aus dem Portemonnaie etwa 2 Mark Geld gestohlen zu haben. Der 35 Jahre alte L hat darnach hundendlang besinnungslos auf der Landstraße gelegen. Der Ueberfallene, der an jenem Abend in einem Restaurant in Krumbornsdorf mit Schilde Schnaps getrunken hatte und infolgedessen stark betrunken war, wurde infolge des Ueberfalles und der Mißhandlungen mehrere Tage krank, während der Räuber nach Zschopau zurückging und mit dem erbeuteten Gelde — Stat spielte. Als er zwei Tage später verhaftet wurde, fand man an seinem Jackett noch frische Blutspuren. Der Angeklagte leugnete die Tat hartnäckig, wurde aber durch die Zeugen stark belastet. Er wurde zu drei Jahren Gefängnis und vier Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Zittau. Im benachbarten Friedersdorf leistete einem Langholzfuhrwerk der Gutbesitzer Hertel Vorspann, während Lohnfuhrwerksbe-

figer Gedlich den hinteren Teil des Fuhrwerks an einer Kette lenkte. Auf der schlüpfrigen Straße geriet der Wagen ins Rutschen und die ganze Ladung schlug um. Ein 16jähriger Enkel des Gutbesizers Hertel wurde erschlagen und war sofort eine Leiche. Dem Lohnfuhrwerksbesitzer Gedlich wurden beide Beine zerquetscht.

Zschopau. Eine gleitlose elektrische Bahn zwischen Chemnitz und Zschopau beabsichtigt eine Dresdner Gesellschaft anzulegen. Die Kosten sind auf 250000 Mark veranschlagt.

Buchholz. Die in Sachen des großen Brandunglücks fortgesetzt stattgefundenen Vernehmungen haben ergeben, daß das Feuer, durch welches am Totenfestsonntag 75 Personen obdachlos geworden sind, durch Fahrlässigkeit verursacht worden ist. Der Urheber des Brandes ist ein Bäckerlehrling aus Werdau.

Meerane. Der polizeilichen Auflösung verfiel eine am Montag Abend im Saale des „Ruchengartens“ abgehaltene öffentliche Textilarbeiter-Verammlung, die sich mit dem Crimmitschauer Streik beschäftigte. Als ein Redner sich schwerer Beleidigungen gegen die Crimmitschauer Fabrikanten schuldig machte, wurde ihm vom überwachenden Stadtrat, Herrn Dr. Käly, das Wort entzogen. Da trotzdem der Redner noch einige Bemerkungen fallen ließ, erfolgte unmittelbar darauf die Auflösung der Versammlung, bevor noch eine eingebrachte Resolution zur Annahme gelangen konnte.

Crimmitschau. Nach in den Kontrollationen der ausgeperrten Textilarbeiter gemachten Angaben sind von den etwa 8000 Ausständigen bis jetzt 515 Arbeiter wieder zu den alten Bedingungen in die Fabriken zurückgeführt.

Annaberg. Seit dem 19. November wird der am 5. Februar 1856 in Waldheim geborene Bürgerschullehrer Theodor Oswald Rindt vermisst. Der schon seit längerer Zeit an erheblicher nervöser Erregung leidende Vermisste hat gegen 3 Uhr nachmittags seine Familie und Wohnung unter Umständen verlassen, die befürchten lassen, daß ihm ein Unglück zugefallen ist oder er sich ein Leid angetan hat. Möglicherweise irrt er in seinem unzurechnungsfähigen Zustande umher. Er ist etwa 1 m 70 cm groß, von mittelkräftiger Gestalt, hat bleiches Gesicht, meliertes Haar, ergrauernden blonden Vollbart. Seine Kleidung bestand aus rehraunfarbigem Winterüberzieher, hellgrauem Schirmrock, dunkelgrauer Hose, dunkelbraunem Wälschhut, Schnallenstiefeln, Gummischuhen u. s. w. Der Vermisste trägt goldene Brille und Trauring mit der Gravierung „M. B. v. 28. Sept. 1880“, sowie eine wertvolle, goldene Taschenuhr, Anter-Memorialuhr, aus dem Glashütter Werk „Union“ mit der Gehäusenummer 46523. Für Ermittlung beziehentlich Auffindung des Vermissten, dessen Photographie bei den Polizeibehörden eingeleben werden kann, ist eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt worden.

Aus dem Vogtlande. Seit Sonntag erkrankt ein dickes Schneewehen den Verkehr. Infolge Verwehungen mußten bereits Kommunikationswege für den Fahrverkehr behördlich gesperrt werden. Im oberen Vogtlande liegt der Schnee ebenfalls beträchtlich hoch.

Plauen i. V. Wenige Stunden vor Begehung der silbernen Hochzeit erlag die Gattin des Stilmaschinenbesizers Müller hier einem Schlaganfall. Die Frier war auf das beste vorbereitet. Der Jubilar hatte noch einen Weg zu besorgen, als er heimgekehrt war fand er seine Gattin als Leiche vor.

Unter den Wählern des 23. sächsischen Landtagswahlkreises herrscht Entrüstung gegen den Abgeordneten Günther, weil er die Adresse der Zweiten Kammer für König Georg zu unterschreiben sich geweigert hat. Die Wähler fordern in dem Amtsblatt den Abgeordneten Günther auf, sein Landtagsmandat recht bald in die Hände der Wähler zurückzugeben.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet.

Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.